

Auf der „Hängematte“ um den Bodensee und zum Rheinfall

Notizen von Harald Götz und Achim Knorr

Dass wir alljährlich eine größere mehrtägige Tour mit unseren Pedersen „Hängematten“ fahren, hat Tradition und beruht auf einer genialen Erfindung.

Um 1890 entwickelte der Däne Mikael Pedersen ein Fahrrad, das er später in England zum Patent anmeldete. Pedersen war mit dem Sitzkomfort damaliger Fahrräder nicht zufrieden und konstruierte einen geflochtenen Fahrradsattel. Um den Sattel, der seitlich schwang und wie eine „Hängematte“ aussah, baute er aus dünnwandigen Stahlrohren einen Rahmen, der aus einer Dreieckskonstruktion bestand. Bei minimalem Gewicht besaß dieser Rahmen eine extrem hohe Stabilität. Das Einzigartige am Pedersen ist der optimale Sitzkomfort. Mann/Frau sitzt in dem Hängesattel bequem aufrecht ohne zu buckeln. Es schlafen einem nicht die Hände ein, die Schultern sind nicht verspannt. Es ist das ideale Rad um die Landschaft -auch auf unebenem Terrain- radelnd zu genießen.

In den vergangenen Jahren fuhren wir mit unseren „Hängematten“ sprich: Pedersen, meist entlang von Flussläufen. Dieses Jahr sollte es ein großer See sein, den wir umrunden wollten. Was liegt da näher als der Bodensee und dessen Umgebung mit einer Strecke von ca. 315 km, die uns durch drei Länder und zum Rheinfall führte. Ausgangs- und Endpunkt der Tour war die Stadt Friedrichshafen.

29.08.2014 (16,1 km)

Vom Bahnhof Friedrichshafen radelten wir bei trübem Wetter durch die Innenstadt in östlicher Richtung. Rechterhand blickten wir auf den Bodensee. In der Ferne sahen wir schemenhaft die hohen Berge der Alpen. Am Zeppelin-Brunnen und dem gleichnamigen Museum ging es dann über Eriskirch und Langenargen an ausgedehnten Wein- und Obstkulturen vorbei in das 16 km entfernte Kressbronn. Für die erste Nacht hatte Achim dort im Gästehaus „Rebstock“ für uns und die Pedersen eine Unterkunft besorgt. Abends speisten wir in der gegenüber gelegenen Pizzeria und besprachen die kommenden Tagesetappen.

30.08.2014 (59,8 km)

Das Wetter war bedeckt. Über Nonnenhorn und Wasserburg radelten wir in die auf einer Insel gelegene Altstadt von Lindau, wo wir an der Löwenmole im Seehafen einen Kaffee tranken. Von dort ging es dann weiter über die österreichische Grenze nach Bregenz, weltbekannt für seine Bregenzer Seefestspiele. Wir fuhren bis zur Seebühne, wo zurzeit „Die Zauberflöte“ von Mozart aufgeführt wurde, und bestaunten dessen herrliche Kulisse und die wilden Bestien. Über Hard und Fußsach ging unsere Fahrt dann weiter in das Rheindelta, wo sich uns eine fast unberührte Landschaft erschloss, die Zuflucht für seltene Pflanzen und hunderte Vogelarten bietet. Danach überquerten wir die Schweizer Grenze und radelten entlang des „Alten Rhein“ und Staad nach Rorschach. Nach fast 60 Tageskilometern wollten wir hier übernachten. Im Ort waren jedoch wegen eines Musikfestes

alle Zimmer in Hotels, Pensionen oder bei Privat belegt. Nach langem Suchen und endlosen Telefonaten bekamen wir schließlich eine Zeltunterkunft im Sport- und Freizeitzentrum auf dem Rasen neben dem Freizeitbad. Wir konnten das Bad und dessen sanitäre Einrichtungen mitbenutzen und erhielten für die Übernachtung Schlafsäcke, Kopfkissen und Zudecken. Unsere Pedersen schlossen wir per Chip in einen Fahrradkäfig ein. Das anschließende Abendessen war gut und reichhaltig. Die Nachtruhe wurde allerdings durch das in der Stadt stattfindende Musikfest sehr lautstark bis Mitternacht gestört.

31.08.2014 (35,8 km)

Nach einer frischen Dusche und gutem Frühstück wollten wir heute bis Kreuzlingen radeln. Die Fahrt führte uns zunächst über Arbon nach Romanshorn; hier befindet sich der größte und wichtigste Schweizer Bodenseehafen. An der Strecke sahen wir viele Obstplantagen. Die Ortschaften glänzten mit schmucken Fachwerkhäusern. Nach kurzer Pause fuhren wir weiter über Uttwil und Münsterlingen nach Kreuzlingen. Das an diesem Tag trockene und trübe Wetter wurde nun zunehmend regnerisch. In Kreuzlingen verließen wir die Schweiz und kamen nach Konstanz, wo bei ergiebigem Regen in der Innenstadt gerade eine Triathlon-Veranstaltung stattfand. Wir suchten telefonisch eine Bleibe für die Nacht und hatten auf Anhieb gegenüber dem Bahnhof beim „GH Centro“ Erfolg, wo im Keller auch unsere Pedersen untergestellt werden konnten. In Bahnhofsnähe direkt am Konstanzer Hafen genossen wir anschließend noch ein kleines Eis und aßen in einem benachbarten Restaurant mit einem guten Glas Wein zu Abend.

01.09.2014 (54,4 km)

Am nächsten Morgen war Achim heiser und konnte kaum sprechen; bei dem regnerischen Wetter vom Vortag hatte er sich offensichtlich eine Erkältung geholt. Hilfe gab es in der ältesten Apotheke in Konstanz (von 1576). Achim besorgte sich dort ein Medikament gegen seine Heiserkeit. Bei trübem Wetter ging es dann am Ufer des Untersee weiter über Steckborn bis nach Stein am Rhein. Mit seinen steilgiebeligen Häusern und den intakten Stadttoren gehört Stein am Rhein zu den besterhaltenen mittelalterlichen Kleinstädten der Schweiz. Von hier führte uns dann entlang des rechten Rheinufer der Weg nach Schaffhausen und Neuhausen zum größten Wasserfall Europas, dem Rheinfall. Dort machten wir eine längere Pause und pedalierten danach mit unseren Hängematten zum Bahnhof Schaffhausen, von wo aus wir 22 km mit der schweizerischen Bahn nach Stein am Rhein zurückfuhren. Danach ging es dann per pedes noch 2 km weiter bis zu unserem B&B Nachtquartier in Eschenz, wo wir zum Abschluss des Tages in dem benachbarten Wirtshaus noch eine selbstzusammengestellte Pizza aßen.

02.09.2014 (55,1 km)

Die Zimmerwirtin bereitete uns ein hervorragendes Frühstück mit selbst gebackenem Brot, Marmelade und Eiern der eigenen Hühner. Wie in den vergangenen Tagen war das Wetter trübe. Wir radelten zum Bahnhof Stein am Rhein und empfingen unseren langjährigen Schweizer Veteranenfreund Tobias, der dort mit dem Zug angereist kam und uns die nächsten Tage auf seinem Tourenrad begleiten wollte. Auf dem Marktplatz in Stein

am Rhein machten wir zunächst eine Rast und tranken mit Tobias einen Begrüßungsschluck. Das Wetter klarte allmählich auf. Über Gaienhofen fuhren wir nach Radolfzell, wo wir unterhalb der Stadt am Hafen eine Pause einlegten und unser Mittagsbrot aßen. Nach einer kurzen Fahrt über den Radolfzeller Marktplatz radelten wir dann über den pappelgesäumten Damm zur Insel Reichenau, die mit einer Länge von 5 km und einer Breite von 1,5 km die größte Bodenseeinsel ist und zum UNESCO Welterbe gehört. Die Kirchen mit den herrlichen Fresken sind heute noch Zeugen frühromanischer Kunst. Nach einer ausgiebigen Inselfahrt fanden wir durch Vermittlung der Reichenauer Touristeninformation eine Unterkunft im „GH Seeblick“. Gegen Abend schlenderten wir gemütlich zu Fuß über die Insel und entdeckten unter anderem auch einige herrliche Blumenwiesen, deren Pflanzenvielfalt uns Tobias mit viel Fachwissen und Freude eingehend erläuterte. Anschließend speisten wir am Hafen zu Abend noch leckeren Bodenseefisch.

03.09.2014 (43,1 km)

Nach dem Frühstück führte uns die Strecke heute zurück über den Inseldamm nach Konstanz, wo uns Tobias zu einer großen fahrradfreundlichen Stadtrundfahrt einlud. Nicht nur das Münster sondern auch die Altstadt mit ihren malerischen, mittelalterlichen Bauten und das „Konzil“ sind hier viel besuchte Sehenswürdigkeiten. Das Wetter war wie in den Vortagen. Über einen Bergrücken radelten wir danach am Unigelände vorbei zur Insel Mainau. Harald und Achim besichtigten die herrliche Blumeninsel, die auf 45 Hektar ein einzigartiger Park mit Millionen verschiedenster Blumenattraktionen ist. Tobias kannte deren Pflanzen- und Blumenvielfalt schon und vertrieb sich anderweitig die Zeit. Gegen Mittag ging es dann mit unseren Hängematten weiter in Richtung Bodman, wo wir über Nacht bleiben wollten. Dazu hatten wir hinter Wallhausen auf etwa 10 km Länge mehrere Steigungen des Bodanrück zu bewältigen, die sehr schweißtreibend waren und uns mehrfach zum Absteigen und Schieben der Pedersens zwangen. Dadurch wurde auch das Profil der Hinterreifen geschont. Bei einer Rast bemerkte Achim, dass Tobias an seinem Rad unterhalb der Sattelstütze einen Rahmenbruch an der Hinterradgabel hat. Der Bruch schien schon älter zu sein; Tobias hatte ihn bisher aber noch nicht bemerkt. Nach einer längeren Abfahrt, die wir genossen, kamen wir schließlich in Bodman unserem heutigen Tagesziel an. Im Hotel „Anker“ fanden wir eine Unterkunft, die allerdings gerade erst neu gebaut war und offensichtlich noch Baumängel hatte. Tobias bekam das zu spüren, als er geduscht hatte. Das Duschwasser verteilte sich gleichmäßig im Raum und lief nicht vollständig über den Siphon ab. Nach einem abendlichen Spaziergang durch den Ort aßen wir in der nahegelegenen Torkelstube zu Abend und begutachteten dabei den alten und äußerst großen Torkelbaum der Weinpresse. Auf den Weg zur Unterkunft nahmen wir noch eine Flasche Bardolino mit aufs Zimmer, die wir mit Klönen bis Mitternacht leertranken.

04.09.2014 (39,0 km)

Heute sollte Immenstaad das Ziel sein. In Ludwigshafen, beim Rathaus fand gerade eine Aufstellung alter Automobile für eine Oldtimer Rallye aus den 1920er und 30er Jahren (Lacus Potamicus) statt. Wir bewunderten die aufgestellten Fahrzeuge und radelten anschließend bei schönem Wetter über Sipplingen und Überlingen nach Oberuhldingen.

Hier befindet sich die größte Pfahlbautenanlage Europas, bestehend aus sechs wiederhergestellten Pfahldörfern aus der Steinzeit um 3500 v. Chr. Im 5 km weiter gelegenen Meersburg wollte uns Tobias heute verlassen und nachhause fahren. Im Meersburger Hafen erkundigte er sich diesbezüglich nach dem Fahrplan für die Schifffahrt nach Konstanz, um von da seine Heimreise in die Schweiz fortzusetzen. In Meersburg aßen wir alle noch ein großes Eis. Tobias verabschiedete sich von uns; er hoffte das sein Rad trotz Rahmenbruch die Heimreise gut übersteht und radelte zum Schifffleger. Anschließend fuhren wir mit unseren Hängematten weiter nach Immenstaad und fanden dort im Hotel „Adler“ eine Unterkunft für die nächste Nacht.

05.09.2014 (11,4 km)

Der letzte Tag unserer Reise war angebrochen. Nach dem Frühstück wurde schon bald Friedrichshafen erreicht. In der Fußgängerzone genossen wir noch ein Glas Sekt mit einem Orangensaft und Kaffee bevor wir gegen Mittag per Bahn die Heimreise antraten.

Wie in den letzten Jahren, war auch die diesjährige Pedersentour wieder eine schöne und ereignisreiche Fahrt. Bei der Tour sprachen uns zahlreiche Passanten immer wieder auf die besondere Konstruktion unserer Räder an, die wir gerne erläuterten. Das Wetter ließ allerdings zu wünschen übrig, wir hatten wenig Sonne, meist war es bedeckt und windig. Die Pedersens haben uns wie immer komfortabel und zuverlässig gefahren. Wir freuen uns schon auf die nächste Fahrt, die im kommenden Jahr stattfinden soll.



Fotostrecke:



Bregenzer Seebühne



Blick auf den Untersee



Apfelplantage bei Uttwil



Rheinfall bei Schaffhausen



Auf der Reichenau



Rast am Bodanrück